



Alltag einer Abgeordneten: Flankiert von Teva-Geschäftsführer Sven Dethlefs (links) und dem Vorsitzenden der TSG Söflingen, Walter Feucht, durchschneidet Annette Schavan das grüne Band zur Eröffnung der „Mini-Pharmer-Arena“ im Donautal. FOTO: NUZ

Annette Schavan ist mit sich im Reinen

Die (Noch)-Bildungsministerin weiht neue Turnhalle des Betriebskindergartens von Teva ein – Pharmakonzern investiert eine Million Euro in Kinderbetreuung

Von Otto Benz

ULM – „Ich bin mit mir im Reinen“. Locker und gelöst, als wäre sie von einer schweren Last befreit, hat Bildungsministerin Annette Schavan gestern im Ulmer Donautal die neue Turnhalle des Betriebskindergartens der Pharmafirma Teva (ehemals Merckle Ratiopharm) eingeweiht. Es war der erste offizielle Termin der 57-jährigen CDU-Politikerin in ihrem Wahlkreis nach der Ankündigung ihres Rücktritts als Bundesforschungsministerin am vergangenen Samstag in Berlin. Teva hat in die Turnhalle seines Betriebskindergartens rund eine Million Euro investiert – was der Firma gestern höchstes Lob aus dem Mund der Abgeordneten und (Noch)-Bildungsministerin einbrachte.

Annette Schavan wurde gestern Vormittag im Donautal von einem

riesigen Medien-Tross empfangen. Mehrere Fernseh- und Radioteams wollten wissen, wie es der von der Plagiats-Affäre gebeutelten Politikerin nach ihrer Rücktritts-Ankündigung denn geht. Die Antwort der 57-Jährigen: „Es geht mir gut genug, um heute in Ulm zu sein und Termine wahrzunehmen“.

Die Frage, ob sie überhaupt Lust auf die Fasnet habe – Schavan fuhr von Ulm aus direkt nach Ehingen zum Zunftmeisterempfang und dem närrischen Umzug – beantwortete sie keck: „Ich bin Rheinländerin, da lässt man die fünfte Jahreszeit nicht aus“. Im übrigen konzentriere sie sich jetzt ganz auf ihr Bundestagsmandat („Das ist das Fundament der Politik“) und die Arbeit als Abgeordnete im Wahlkreis. „Ich freue mich schon jetzt auf den Wahlkampf“, verkündete Schavan, die im September als Direktkandidatin der CDU im

Wahlkreis Ulm-Alb-Donau wieder zur Bundestagswahl antritt.

Dann kam die scheidende Ministerin zur Sache: Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gehöre zu den vornehmsten Aufgaben der Politik und der Zivilgesellschaft. Sie lobte das Engagement des Teva-Konzerns, der in der Nachfolge der Familie Merckle mit seinem Betriebskindergarten samt Turnhalle ein hochpolitisches Zeichen setze, „von dem ich mir wünsche, dass es möglichst viele Nachahmer findet“. Durch die firmeneigene Kita mit ihren 95 Betreuungsplätzen sammle das Unternehmen auch Pluspunkte im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte.

Dr. Sven Dethlefs, Geschäftsführer von Teva Deutschland, betonte, das Unternehmen profitiere jetzt schon von der firmeneigenen Kita. „Viele Bewerber, die bei uns arbeiten wollen, sehen, dass wir etwas für Fa-

milien und Kinder tun“, sagte der Manager. Weil bei dem Pharmaunternehmen im Donautal viele Frauen arbeiten, denke man schon über eine Ausweitung der Kinderbetreuung nach: „Das nächste Projekt wird eine Nachmittagsbetreuung für Grundschulkindern sein“, sagte Dethlefs.

Träger der firmeneigenen Kita „Mini-Pharmer“ ist die TSG Söflingen, die in der Ulmer Vorstadt bereits einen eigenen Sportkindergarten betreibt. TSG-Vorsitzender Walter Feucht lobte den Einsatz des Pharma-Konzerns und Basketball-Sponsors („Ratiopharm Ulm“) für die Kinderbetreuung: „Was Teva hier leistet, ist absolut vorbildlich und richtungsweisend“. Es setze die Tradition der Familie Merckle fort, die bereits 1996 die Gründung des TSG-Sportkindergartens finanziell unterstützt hatte.

• SEITE DREI